

Sechstes Kapitel.

Die ferneren Ereignisse eines Hochzeitstages.

Unterdesseu hatte sich das Hochzeitsgefolge mit den Musikanten und dem Brautpaare wieder im Oberhofe eingefunden, und Alles stand und saß im Flur, Hof und Garten umher. Noch immer loderten die Feuer und waren die Mägde geschäftig. Die farbigen Jacken der Mädchen, die sonderbar geformten Schneppenhauben der Frauen und die lichtblauen Röcke der Männer gaben der Scene ein buntes und fremdartiges Ansehen. Der Oberhof hatte sich ganz mit Menschen erfüllt, denn es waren wohl an die hundert Personen versammelt, welche der Brautvater hatte einladen lassen. Steinhäusen, der Spasmacher, war auch schon unter ihnen, verhielt sich aber noch still, denn seine Stunde sollte erst Nachmittags kommen. Um das Brautpaar bekümmerte sich Niemand sonderlich. Der Bräutigam half den Tisch im Flure decken. Die Braut saß mit den beiden ihr treugebliebenen Brautjungfern für sich und in einiger Entfernung von den übrigen Frauen unter den Linden im Hofe. Zuweilen, und insoweit sie sich von ihrem Getränke abmüßigen konnten, spielten die Musikanten, denen ein besonderer Tisch im Baumgarten angewiesen worden war, kurze Stücklein, ohne jedoch eine eigentliche Aufmerksamkeit zu erregen, denn die Meisten hielten ihren Sinn nur auf die weißgedeckten Tische geheset, auf welchen nun die Mägde allgemach anzurichten begannen. Der Brautvater hatte unterdesseu von neuem Gelegenheit